

intermezzo

DAS NWD-MAGAZIN

Kraftvoll und bewegend:
Jonathon Heyward dirigiert
Mahlers „Sechste“



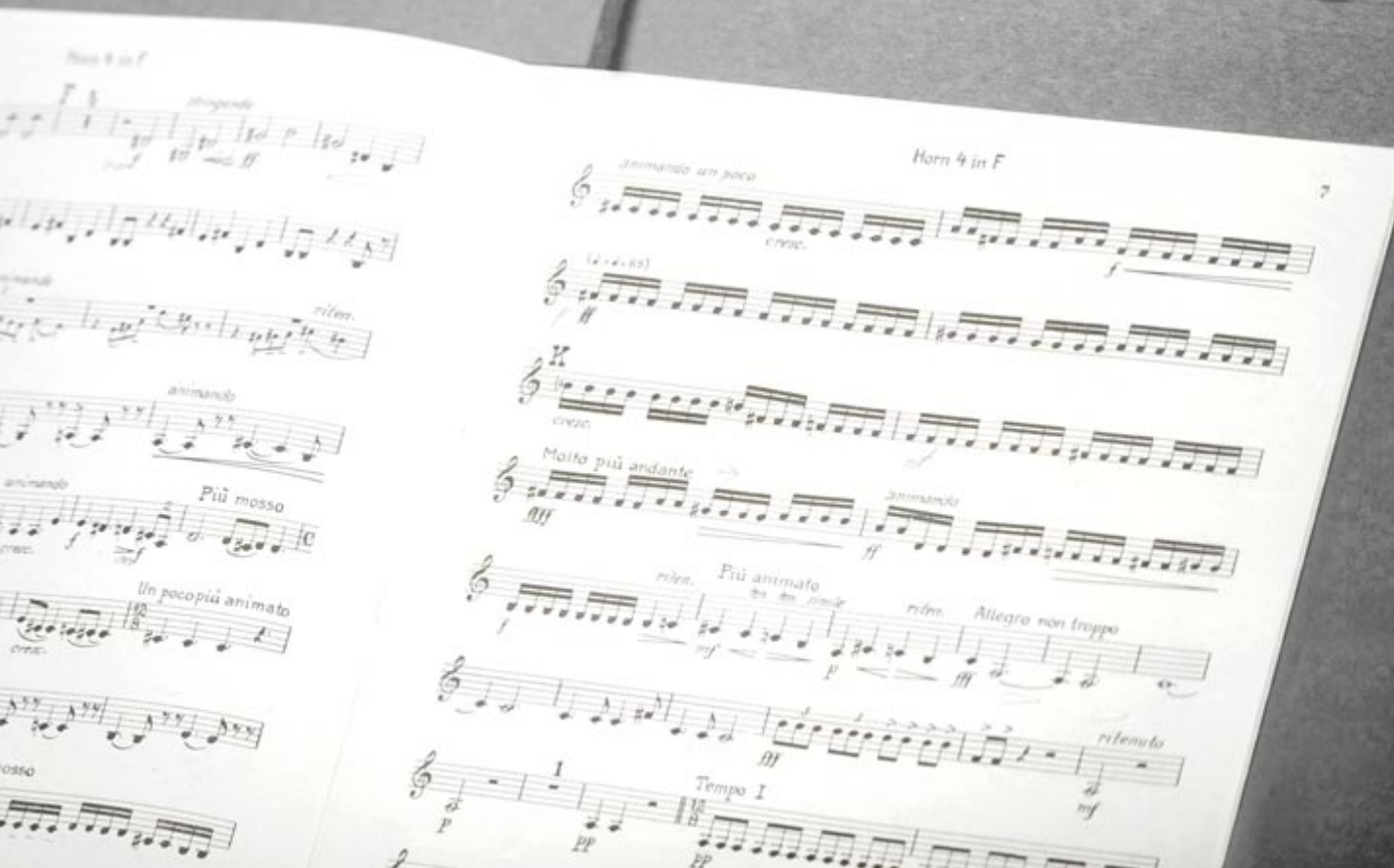
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreunde,

seit einiger Zeit wird im deutschen Feuilleton und in den sozialen Medien viel darüber nachgedacht und diskutiert, wie sich die Krisen der vergangenen drei Jahre – Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine, Energieknappheit, Inflation – mittel- und langfristig auf das Kulturleben in unserem Land auswirken. „Halbvoll ist das neue Ausverkauft“, so lässt sich eine etwas düstere Prognose zusammenfassen, nach der befürchtet wird, dass Institutionen wie Orchester, Opernhäuser und Theater einen dauerhaften Publikumsschwund hinnehmen müssen. Was die Nordwestdeutsche Philharmonie betrifft, so teile ich diese pessimistische Einschätzung allerdings nicht. Bereits die große Nachfrage nach den sommerlichen Open-Air- und Sonderkonzerten hat deutlich gemacht, wie sehr die Menschen in der Region OWL es herbeigesehnt haben, ihr Orchester endlich wieder live erleben zu dürfen. So ist die NWD überaus erfolgreich in die Saison 2022/23 gestartet, eine Saison, die mit vielen großen musikalischen Werken aufwartet, die aufgrund coronabedingter Beschränkungen lange Zeit nicht aufgeführt werden durften. Und auch jetzt können wir feststellen: Das Publikum ist der NWD treu geblieben. Unsere Abonnenten- und Zuhörerzahlen sind tatsächlich nahezu konstant, und der Gastpielbetrieb hat wieder Fahrt aufgenommen – darüber freue ich mich natürlich sehr. Denn dies spricht zwar in erster Linie für die hohe Qualität der Nordwestdeutschen Philharmonie, aber auch dafür, dass es uns mit der Programmgestaltung gelingt, neugierig zu machen und nachhaltig zu begeistern. Und damit fangen wir ja schon bei den Jüngsten an: Mit den Konzerten für Kinder und Jugendliche, mit denen wir jedes Jahr rund 15.000 junge Menschen erreichen, tragen wir seit langem dazu bei, dass die Konzertsäle der NWD auch in Zukunft gut gefüllt sein werden. Wir freuen uns – wie immer – auf Sie!

Ihr
Andreas Kuntze
Intendant



BENJAMIN HUMMEL/NWD



SANDRA KREUTZER

Gut gelaunt ins neue Jahr



MARKUS HUBER

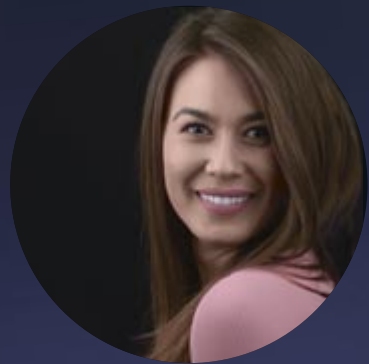
„Es ist mein Ehrgeiz, das Publikum maßlos zu unterhalten“, sagt Markus Huber. Kein Zweifel: Dies wird ihm auch demnächst wieder gelingen. Bereits zum

vierten Mal leitet er die Nordwestdeutsche Philharmonie bei ihren traditionellen Konzerten zum Jahreswechsel. Und wer ihn schon einmal erlebt hat, der weiß: Markus Huber ist nicht nur ein erstklassiger Dirigent, sondern auch ein ebenso witziger wie geistreicher Moderator.

Unter dem Motto „I feel pretty“ stehen die beiden Silvesterkonzerte in Hamm und die folgenden Neujahrskonzerte in neun Städten in Ostwestfalen-Lippe, darunter auch in Orten wie Rietberg, Brakel und Schloss Holte, in denen die NWD nicht allzu häufig zu Gast ist. Der Bogen beschwingter Melodien reicht von Arien und Orchesterstücken von Jacques Offenbach über Leonard Bernstein bis zu Irving Berlin. „Mir macht es jedes Mal aufs Neue großen Spaß, gemeinsam mit der NWD und dem Publikum gut gelaunt in das neue Kalenderjahr einzusteigen“, betont Markus Huber. Dabei, so verspricht er, wird kein Konzert wie das andere sein, denn: „Im Verlauf der gut zwei Wochen entwickeln sich bei meiner Moderation nach und nach Geschichten.“

Als „Mischung aus Unterhaltung, positiver Stimmung und Überraschungen“ versteht der gebürtige Münchner die Konzerte zum Jahresanfang, mit denen er in der Region bereits eine treue Fangemeinde gewonnen hat. Und für die hat Markus Huber dieses Mal eine besondere Empfehlung: die Arie *Glitter and be gay* der luxussüchtigen Cunegonde aus Leonard Bernstein Operette *Candide*, gesungen von der Sopranistin Viktorija Đurđek. „Es ist ein absolut brillantes Stück, dem man sich einfach nicht entziehen kann“, sagt er.

Spielorte und Termine
s. S. 08



VIKTORIJA ĐURĐEK

LUCIA MIKULIC (ĐURĐEK), PAUL NEEDHAM (HUBER), HINDEMITH/PHOTOCASE.IDE

Wie hoch schätzen Sie die Bedeutung der NRW-Landesorchester für die Regionen ein, in denen sie zuhause sind?

Sehr hoch! Die drei Landesorchester tragen dazu bei, hervorragende Konzertbesuche auch außerhalb der großen Städte zu ermöglichen. Es ist wichtig, dass wir den Menschen in ganz Nordrhein-Westfalen ein vielfältiges Kulturangebot machen können. Ich freue mich, dass wir so exzellente Musikerinnen und Musiker in den Landesorchestern haben.

Welche Rolle hinsichtlich der Kultur- und Förderpolitik werden beim Land NRW künftig die drei Landesorchester und hierbei insbesondere die Nordwestdeutsche Philharmonie spielen?

In der letzten Legislaturperiode wurden die finanziellen Mittel für die Landesorchester deutlich aufgestockt. Das zeigt die große Bedeutung, die wir den Einrichtungen und damit natürlich auch der Nordwestdeutschen Philharmonie schenken. Neben der finanziellen Förderung ist es wichtig, dass wir als Land gemeinsam mit den Landesorchestern weitere Zukunftsthemen in den Fokus rücken. Ein Beispiel dafür ist, wie wir ein besseres Marketing für junge Menschen machen und damit mehr jüngeres Publikum erreichen können.

Mit ihren Konzerten für Kinder und Jugendliche erreicht die NWD jährlich rund 15.000 junge Menschen. Wie bewerten Sie das Engagement des Orchesters, den Nachwuchs an die Musik heranzuführen?

Das kann man nicht hoch genug einschätzen! Es ist aus meiner Sicht besonders wichtig, dass wir uns den Kindern und Jugendlichen in unserem Land zuwenden. In den letzten zweieinhalb Jahren Pandemie gab es für sie zu wenige Möglichkeiten, Kultur richtig kennenzulernen und daran teilzuhaben. Wir werden viel unternehmen und auch neue Formate ausprobieren müssen, um das Versäumte wenigstens in Teilen nachzuholen. Mit xplore@NWD bietet die Nordwestdeutsche Philharmonie ein wichtiges Programm, um musikalische Begeisterung bei jungen Menschen zu wecken. In einer so großen Region wie Ostwestfalen-Lippe kann die Konzertpädagogik nur gemeinsam mit den Schulen und den Kommunen zum Erfolg führen. Natürlich leisten wir als Land ebenfalls unseren Beitrag, beispielsweise mit unserem Programm JeKits, das wir weiter ausbauen wollen. Mir ist wichtig, dass wir nicht nur die Begeisterung für Konzerte wecken, sondern Kinder auch ermutigen, selbst ein Instrument auszuprobieren und zu musizieren. Damit können

MICHAEL GOTTSCHALK

wir große Talente entdecken und fördern. Es ist eine tolle Vorstellung, dass Kinder, die heute im Publikum sitzen und sich ein Konzert der Nordwestdeutschen Philharmonie anhören, in nicht allzu ferner Zukunft selbst Teil dieses großartigen Orchesters sind.

In einem Interview des Westdeutschen Rundfunks haben Sie sich dafür ausgesprochen, dass Kulturorte wie Konzertsäle, Theater und Museen auch trotz der extrem gestiegenen Energiekosten in der kalten Jahreszeit geöffnet bleiben sollen. Sie haben in diesem Zusammenhang angekündigt, dass die Kulturinstitutionen dafür eine finanzielle Unterstützung erhalten werden. Muss die NWD tatsächlich keine Angst haben, in ungeheizten und dunklen Konzertsälen spielen zu müssen?

Für mich ist in dieser Frage ein Dreiklang wichtig. Erstens werden wir als Land alles dafür tun, dass Kultureinrichtungen so lange wie möglich offenbleiben können. Das gilt bei der Energieversorgung ebenso wie bei Corona. Der zweite Punkt ist, dass wir die kritische Infrastruktur in der Kultur schützen wollen.

Überall dort, wo wir zum Beispiel bestimmte klimatische Bedingungen für den Erhalt unseres kulturellen Erbes brauchen, muss dieses gewährleistet werden. Und drittens ist natürlich auch klar, dass alle Kultureinrichtungen selbst einen Beitrag dazu leisten müssen, so viel Energie wie möglich einzusparen. Wie wichtig Konzertsäle, Theater und Museen auch als soziale Orte sind, haben wir ja während der Schließungen bei Corona gesehen. Daraus haben wir gelernt. Wir tun alles dafür, dass die Menschen weiterhin die Konzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie und unserer anderen Landesorchester erleben können. **Die Entscheidung, ob in Herford das „OWL-Forum“ als gemeinsame Veranstaltungsstätte für die Nordwestdeutsche Philharmonie und das Stadttheater neu gebaut werden soll, ist vom Herforder Bürgermeister angesichts der aktuellen Energiekrise und der wirtschaftlichen Entwicklung noch einmal verschoben worden. Können die NWD und die Stadt Herford bei diesem Großprojekt auch weiterhin auf die Unterstützung des Landes NRW hoffen?**

Es steht für mich außer Frage, dass die Nord-



„NRW steht zu
seiner Verantwortung
für die Landesorchester“

Seit Ende Juni 2022 ist Ina Brandes Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW. Mit der CDU-Politikerin sprach Regina Doblies über die Bedeutung der Landesorchester, die musikpädagogischen Angebote der NWD und die Rolle der Kultur in Krisenzeiten.

westdeutsche Philharmonie einen guten Ort für Proben und Konzerte braucht. Herford verdient einen Konzertsaal, in dem wir die musikalische Qualität der NWD hören und genießen können. Das Land steht zu seiner Verantwortung für seine Landesorchester. Gleichzeitig müssen wir insbesondere vor dem Hintergrund der aktuell schwierigen Finanzlage aller staatlichen Ebenen berücksichtigen, dass natürlich auch die Kommunen vor herausfordernden Zeiten stehen. Klar ist, dass ein Neubau nur gemeinsam mit der Stadt zusammen realisiert werden kann.

Sie spielen selbst gern Klavier und lieben die klassische Musik. Mit welchen Werken könnte unser Orchester Sie erfreuen, wenn Sie einmal zu Gast bei einem Konzert in Ostwestfalen-Lippe sind?

Ich bin überzeugt, dass mich die Nordwestdeutsche Philharmonie mit sehr vielen Stücken begeistern könnte. Wenn es die Zeit zulässt, würde ich gerne ein Konzert für Kinder, das im Rahmen von xplore@NWD aufgeführt wird, besuchen. Es interessiert mich sehr, wie Kindern und Jugendlichen hier klassische Musik vermittelt wird.

4 Raritäten ...

... die nicht zum gängigen Orchesterrepertoire gehören, präsentiert die Nordwestdeutsche Philharmonie bei ihrer Abonnementserie im Februar.

KONZERT IM ABO

John Adams
The Chairman Dances
Guillaume Connesson
Cellokonzert
Francis Poulenc
Les Animaux Modèles
Joaquín Turina
Danzas Fantásticas

Maximilian Hornung, Cello
Simon Gaudenz, Leitung

Spielorte und Termine
s. S. 08



Zwei Motive ziehen sich nach den Worten des Dirigenten Simon Gaudenz durch das Programm: das Element des Tanzes und der ausgeprägte Sinn der vier Komponisten für die Orchesterfarben.

Die Begegnung des amerikanischen Präsidenten Richard Nixon mit dem chinesischen Staatspräsidenten Mao Tse-tung im Jahr 1972 steht im Mittelpunkt der Oper *Nixon in China* (1987) von John Adams, einem der bekanntesten Vertreter der Minimal Music. Einen Ausschnitt aus dem 3. Akt hat Adams in dem 13-minütigen Orchesterwerk *The Chairman Dances* aufgegriffen, das er mit *Foxtrot for Orchestra* untertitelt hat. In der Oper, die ihre deutsche Erstaufführung 1989 in Bielefeld erlebte, untermauert die Musik eine Szene, in der Mao während eines Banketts aus seinem Portrait hinabsteigt und mit seiner Ehefrau einen Foxtrott auf das Parkett legt – gemeinsam tanzen die Beiden zurück in die Vergangenheit. „Es ist ein cooles Stück mit großer Percussion-Besetzung, das man auch ohne Kenntnis der Oper versteht“, betont Simon Gaudenz.

Mit einem Tanz endet auch das Cellokonzert von Guillaume Connesson; der 1970 geborene französische Komponist hat den letzten der fünf Sätze mit dem Adjektiv „orgiaque“ (orgiastisch) gekennzeichnet. „Connesson geht mit seinem Konzert an den Rand der Stille und bleibt damit in der Tradition der französischen Musik. Gleichzeitig hat das Werk aber auch viele rhythmische Elemente, die an Strawinsky erinnern“, erläutert Gaudenz. Vor allem der 4. Satz, die Cadence, stellt eine besondere Herausforderung für jeden Cello-Solisten dar. „Die Kadenz ist extrem virtuos. Sie beginnt träumerisch, wird dann immer konkreter und geht ohne Pause in das furiose Finale über“, sagt Maximilian Hornung, der das Cello-Konzert mit der NWD spielen wird.

Von den Fabeln des Dichters La Fontaine hat sich Francis Poulenc zu seinem dritten und letzten Ballett *Les Animaux modèles* inspirieren lassen, das in den frühen 1940er Jahren entstanden ist. Motive daraus finden sich in einer Orchestersuite, die ebenfalls in den Februar-Konzerten erklingt. „Poulencs Musik ist im besten Sinne Neo-Klassizismus. Dabei begeistert mich besonders seine



”

Für alle, die ohne Vorbehalte in die Konzerte gehen und ihre Ohren für die Musik öffnen, sind diese Werke der reine Genuss.

Sie werden Neues erleben und immer wieder positiv überrascht“, verspricht Dirigent Simon Gaudenz.

ironische Herangehensweise an die Klassik. In seinem Innersten verehrte er die klassische Musik und belächelte sie doch gleichzeitig – aber das immer auf eine sehr liebevolle Weise“, sagt Simon Gaudenz.

Spanische Tänze bilden den Abschluss des Konzertprogramms, in dem es auch für bewanderte Musikfreunde viel Neues zu entdecken gibt. 1919, im ersten Sommer nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, hat Joaquin Turina, einer der bekanntesten Komponisten der Iberischen Halbinsel, die *Danzas fantásticas* geschrieben. Beeinflusst wurde Turina, der in Paris studiert hat, von Maurice Ravel und Claude Debussy. Und so gehen in seinen *Fantastischen Tänzen* der französische Impressionismus und die spanische Folklore eine enge Verbindung ein.

MARCO BORGREVE

LUCIA HUNZIKER



Ein Fall für Kommissar Notus alias Johannes Hofmann

Die Aufregung ist groß: In den Orchesterkeller ist eingebrochen worden. Dabei wurden wertvolle Instrumente gestohlen – und von den Tätern fehlt jede Spur. Ganz klar: ein Fall für Kommissar Notus! Und der macht eine unglaubliche Entdeckung: In den Noten der Musiker fehlen auch einzelne Töne.

Wo sind die Töne?

„Gemeinsam mit dem Publikum werde ich versuchen, die lückenhaften Partituren wieder zu vervollständigen“, sagt Johannes Hofmann. Der Musikvermittler der Nordwestdeutschen Philharmonie hat sich die Geschichte vom „Kommissar Notus im Orchesterkeller“ ausgedacht und schlüpft im Februar und März bei mehr als zwanzig Konzerten für Kinder selbst in die Rolle des findigen Ermittlers.

Am Anfang steht für Johannes Hofmann stets eine Geschichte, die der Interessenswelt seines jungen Publikums entspricht. „Bei der Orchester-Challenge im vergangenen Frühjahr drehte sich alles um Sport, jetzt geht es um eine detektivische Spurensuche“, erklärt er. Wenn die Rahmenhandlung in seinem Kopf Gestalt angenommen hat, wählt er Musikstücke aus, die dazu passen. Bei „Kommissar Notus“ darf selbstverständlich das *Pink Panther*-Motiv von Henry Mancini nicht fehlen; außerdem erklingen Ausschnitte aus Mozarts *Entführung aus dem Serail* und Haydns 101. Sinfonie *Die Uhr*. Auf spielerische Weise lernen die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse, was über die reinen Noten hinaus nötig ist, damit Musik daraus wird. „In den Konzerten wird es wieder viel Interaktion mit den Kindern geben“, verspricht Johannes Hofmann, der aktuell seine Masterarbeit im berufsbegleitenden Studiengang Musikvermittlung schreibt. In diesem Zusammenhang wird er demnächst eine Umfrage an Grundschulen in den Kreisen Herford und Minden-Lübbecke zu den musikpädagogischen Angeboten der NWD durchführen.

XPLORE@NWD:
KONZERTE FÜR KINDER

„Kommissar Notus
im Orchesterkeller“
Johannes Hofmann,
Konzept und Moderation
Jonas Bürgin/Clemens Mohr/
David Preil, Leitung

Weitere Infos zu den
Aufführungen und
Terminen unter:
nwd-philharmonie.de/xploreive

_Spielplan JAN–APR

DEZ	Sa 31.	16:00/19:30	Hamm, Kurhaus	Silvesterkonzert „I feel pretty“ – Beschwingte Melodien zum Neuen Jahr Viktorija Đurđek, Sopran · Markus Huber, Leitung u. Moderation
JAN	So 01.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Neujahrskonzert „I feel pretty“ – Beschwingte Melodien zum Neuen Jahr Viktorija Đurđek, Sopran Markus Huber, Leitung u. Moderation
	Mo 02.	19:30	Paderborn, PaderHalle	
	Mi 04.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Do 05.	20:00	Brakel, Stadthalle	
	Fr 06.	19:30	Rietberg, Cultura	
	Sa 07.	20:00	Minden, Stadttheater	
	So 08.	19:00	Bünde, Stadtgarten	
	So 15.	11:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	So 15.	19:00	Schloss Holte, Gymnasium	
	Do 19.	20:00	Minden, Stadttheater	Abonnementkonzert Röttger · Prokofjew · Schostakowitsch Yeol-Eum Son, Klavier Jonathon Heyward, Leitung
	Fr 20.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 21.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Di 24.	19:30	Detmold, Konzerthaus	
	Mi 25.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Do 26.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	
	So 29.	18:30	Lüdenscheid, Kulturhaus	Gastkonzert Röttger · Prokofjew · Schostakowitsch Yeol-Eum Son, Klavier · Jonathon Heyward, Leitung
FEB	Di 31.	19:30	Hameln, Theater	Gastkonzert Röttger · Mozart · Schostakowitsch Thorsten Johanns, Klarinette · Jonathon Heyward, Leitung
	Fr 03.	20:00	Marburg, Erwin-Piscator-Haus	
	So 05.	17:00	Herford, Marienkirche	Stiftungskonzert (geschlossene Gesellschaft) Haydn · Mozart · Beethoven Thorsten Johanns, Klarinette · Jonathon Heyward, Leitung
	Mi 08.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Kommissar Notus im Orchesterkeller“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Jonas Bürgin, Leitung
	Mi 08.	20:00	Herford, Studio der NWD	Kammerkonzert Françaix · Schubert Michiru Matsuyama/Arata Yumi, Violine · Lilit Mhkitaryan, Viola · Jovan Pantelich, Cello · Oleg Moznaim, Kontrabass · Max Schweiger, Klarinette · Alfredo Cabo Carbonell, Horn · Yuka Maehrle, Fagott
	Do 09.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Kommissar Notus im Orchesterkeller“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Jonas Bürgin, Leitung
	Fr 10.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Di 14.	9:15/11:00	Espelkamp, Neues Theater	
	Mi 15.	9:15/11:00	Gütersloh, Theater	
	So 19.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	Abonnementkonzert Adams · Connesson · Poulenc · Turina Maximilian Hornung, Cello Simon Gaudenz, Leitung
	Mi 22.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Do 23.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 24.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 25.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mo 27.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Kommissar Notus im Orchesterkeller“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · David Preil, Leitung
	Di 28.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	
MRZ	Mi 01.	11:00	Gütersloh, Stadthalle	Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute „Das Lied von Loch Ness oder Abenteuer in Schottland“ Barbara Overbeck, Konzept u. Moderation · Clemens Mohr, Leitung
	Do 02.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Fr 03.	9:30/11:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	

MRZ	So 05.	17:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Philharmonic Open 2023 Haan · Lancen · Marques · Franck Projektorchester Philharmonic Open René Schrader und Theo Wolters, Leitung
	Mo 06.	9:30/11:00	Bad Salzuflen, Konzerthalle	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Kommissar Notus im Orchesterkeller“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · Clemens Mohr, Leitung
	Di 07.	9:45/11:15	Beverungen, Stadthalle	
	Mi 08.	11:00	Oerlinghausen, Gymnasium	
	So 12.	11:30	Herford, Marta Forum	Marta Philharmonisch „Kontraste“ Werke von Bach, Byrd, Langford u. a. Blechbläser der NWD
	So 12.	18:00	Gütersloh, Stadthalle	Chorkonzert Händel Vokalsolisten · Städtischer Musikverein Gütersloh Thomas Berning, Leitung
	Sa 18.	20:00	Gütersloh, Stadthalle	Abonnementkonzert Mahler Jonathon Heyward, Leitung
	So 19.	17:00	Bad Oeynhausen, Theater im Park	
	Di 21.	9:30/11:00	Minden, Stadttheater	Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute „Das Lied von Loch Ness oder Abenteuer in Schottland“ Barbara Overbeck, Konzept u. Moderation · David Preil, Leitung
	Mi 22.	19:30	Paderborn, Paderhalle	Abonnementkonzert Mahler Jonathon Heyward, Leitung
	Do 23.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 24.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	
	Sa 25.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	Mo 27.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Xplore@NWD – Konzerte für Kinder „Kommissar Notus im Orchesterkeller“ Johannes Hofmann, Konzept u. Moderation · David Preil, Leitung
	Di 28.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	
	Mi 29.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute „Das Lied von Loch Ness oder Abenteuer in Schottland“ Barbara Overbeck, Konzept u. Moderation · David Preil, Leitung
	Mi 29.	20:00	Herford, Studio der NWD	Kammerkonzert „Frühlingserwachen – Winds meet strings“ Werke von Schubert, Reicha, Crusell u.a. Johannes Heckmair, Flöte · Kilian Debus, Oboe Thomas Brogsitter und Ekaterina Kushvid-Heckmair, Violinen Julie Wagner, Viola · Christian Schuhknecht, Cello
	Do 30.	9:30/11:00	Paderborn, PaderHalle	Xplore@NWD – Konzert für Junge Leute „Das Lied von Loch Ness oder Abenteuer in Schottland“ Barbara Overbeck, Konzept u. Moderation · David Preil, Leitung
APR	So 16.	11:00	Amsterdam, Concertgebouw	Internationales Gastkonzert Bruch · Beethoven Simone Lamsma, Violine · Jonathon Heyward, Leitung
	Di 18.	19:30	Detmold, Konzerthaus	Abonnementkonzert Weber · Bruch · Beethoven Simone Lamsma, Violine Jonathon Heyward, Leitung
	Mi 19.	19:30	Paderborn, Paderhalle	
	Do 20.	20:00	Minden, Stadttheater	
	Fr 21.	20:00	Herford, Stadtpark Schützenhof	Abonnementkonzert Ljadow · Tschaikowsky · Schostakowitsch Simone Lamsma, Violine Jonathon Heyward, Leitung
	Sa 22.	19:30	Bad Salzuflen, Konzerthalle	
	So 30.	18:00	Herford, Münsterkirche	Chorkonzert Franck Julia Borchert, Sopran Herforder Münsterchor Stefan Kagl, Leitung

ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN!



Kammer- musikalischer Hochgenuss

Musik, bildende Kunst und moderne Architektur bringt seit nahezu zehn Jahren die Reihe „Marta philharmonisch“ im Herforder Museum Marta miteinander in Einklang. Im November 2013 gestartet, hat sich die Verbindung von Kammerkonzert und Kunstausstellung längst zu einer festen Größe im Kulturleben etabliert.



Marta Herford

SANDRA KREUTZER

SANDRA KREUTZER

„Mit den Konzerten im Marta wird nicht nur die besondere Architektur unseres Museums immer wieder neu zum Klingen gebracht, sondern es verbinden sich auch künstlerische Ansätze. Nicht zuletzt sehe ich diese Zusammenarbeit als eine Chance, von- und miteinander zu lernen“, betont Kathleen Rahn, seit dem 1. Februar 2022 künstlerische Direktorin des Marta.

Unter ihrer Leitung präsentiert sich „Marta philharmonisch“ nun in einem etwas anderen Format. „Es ist mir eine Ehre, die seit fast einem Jahrzehnt bestehende Kooperation zwischen der NWD und dem Marta Herford weiterentwickeln zu können“, sagt Kathleen Rahn. Statt der bisherigen Ausstellungsführungen werden die Kunstsprecherinnen und Kunstsprecher des Museums fortan in Dialog mit den Besuchern treten. Gelegenheit zu diesem Austausch besteht am 12. März 2023: An diesem Tag wird „Marta philharmonisch“ von den Blechbläsern der Nordwestdeutschen Philharmonie gestaltet. Mit der Eintrittskarte können die beiden Ausstellungen „Tobias Zielony – Dark Data“ und „Cinthia Marcelle“ besichtigt werden.

Kammermusikalisch präsentiert sich die NWD auch bei fünf Konzerten pro Saison, die im Studio auf dem Herforder Stiftberg stattfinden. Mit zwei Oktetten von Jean Françaix und Franz Schubert sind dort am 8. Februar 2023 acht Orchestermusikerinnen und -musiker der NWD zu erleben: Es spielen Michiru Matsuyama und Arata Yumi (Violine), Lilit Mkhitarian (Viola), Jovan Pantelich (Violoncello), Oleg Moznaim (Kontrabass), Max Schweiger (Klarinette), Alfredo Cabo Carbonell (Horn) und Yuka Maehrle (Fagott). Unter dem Motto „Frühlingserwachen – Winds meet Strings“ steht das Kammerkonzert am 29. März, bei dem Werke u.a. von Franz Schubert, Anton Reicha und Bernhard Crusell erklingen. Gestaltet wird es von den NWD-Musikern Johannes Heckmair (Flöte), Kilian Debus (Oboe), Thomas Brogsitter (Violine), Ekaterina Kushvid-Heckmair (Violine), Julie Wagner-Klaus (Viola) und Christian Schuhknecht (Violoncello). Zu einer Zusammenarbeit mit Orchestermusikern aus den Nachbarstädten kommt es am 10. Mai bei dem letzten Kammerkonzert dieser Saison. „bOWLing Flutes“ ist das Programm mit Werken u.a. von Felix Mendelssohn Bartholdy, Claude Debussy und Heike Beckmann überschrieben. Gemeinsam spielen die Flötistinnen und Flötisten der NWD, der Bielefelder Philharmoniker und des Symphonischen Orchesters des Landestheaters Detmold.

MARTA PHILHARMONISCH

12. 03.

11:30 Herford, Marta Forum

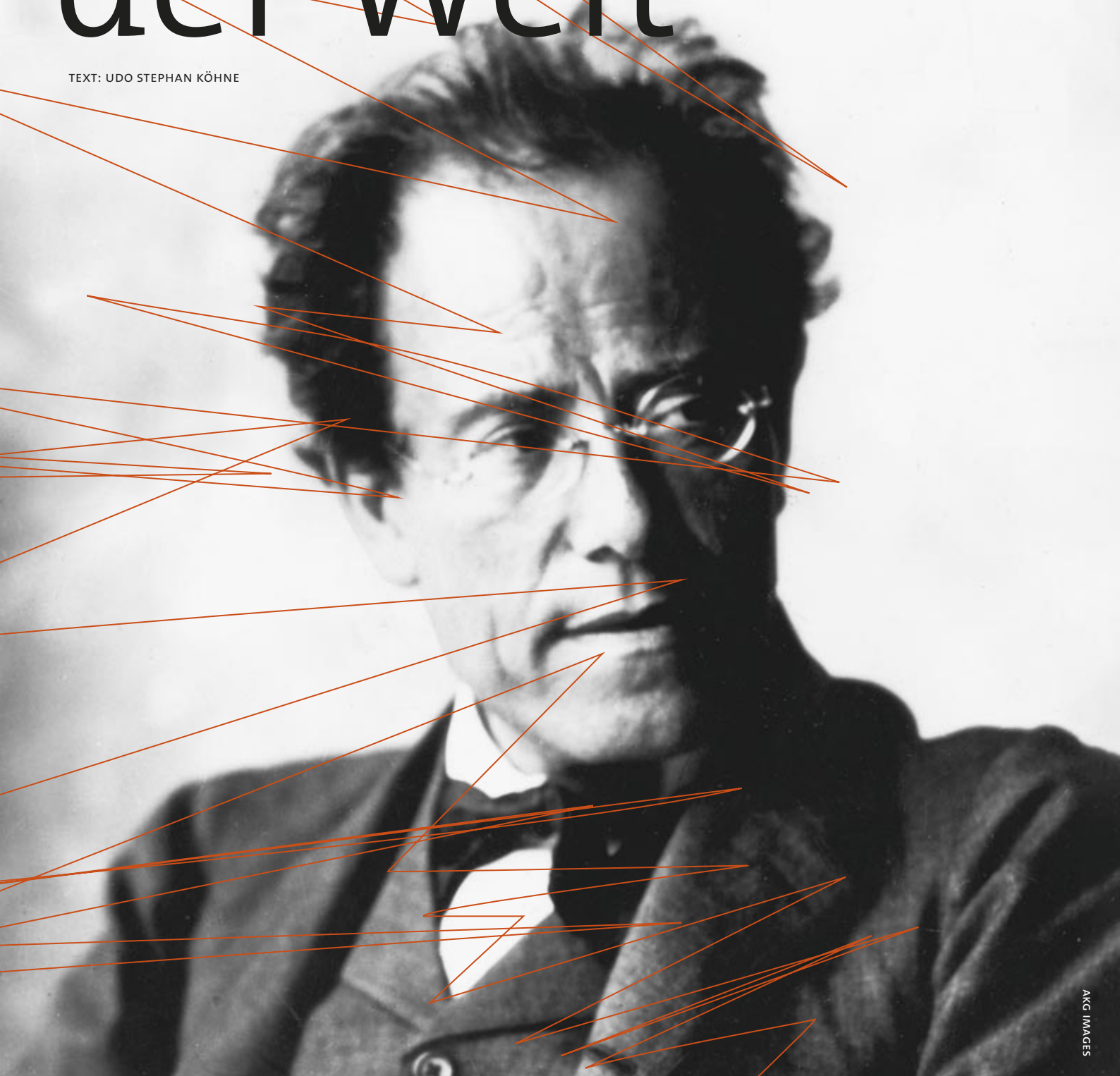
Es spielen die
Blechbläser der NWD

Infos zu weiteren
Kammerkonzerten
s. S. 08/09



Der Schmerz der Welt

TEXT: UDO STEPHAN KÖHNE



AKG IMAGES

Gustav Mahler ging es immer ums Ganze. „Eine Symphonie schreiben heißt mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln eine Welt errichten.“ So einfach hat es der Komponist selbst einmal der Welt erklärt. Also vergrößerte er (im Vergleich etwa zu Anton Bruckner) das Orchester noch einmal, verlängerte die Werkdauer beträchtlich, vertiefte die emotionalen Spannungen um ein Vielfaches: Mahler griff nach allem, was zur Erzielung der optimalen Wirkung nötig erschien. Und wenn die instrumentalen Mittel nicht ausreichten, wurden zusätzlich Gesangsstimmen in großer Zahl bemüht. Diese Entwicklung gipfelte schließlich in der berühmt-berüchtigten „Achten“, der sogenannten „Symphonie der Tausend“, deren Untertitel eine Anspielung auf die erforderlichen Massen an Ausführenden darstellt.

Gegenüber der Sinfonie Nr. 8 oder auch im Anschein der sechssätzigen „Dritten“ wirkt die in den Jahren 1903 und 1904 komponierte Sinfonie Nr. 6 wie ein vergleichsweise übersichtliches Gebilde. Vier Sätze in traditioneller Formgestaltung hat das Werk. Allerdings übersteigt es mit 80 Minuten Dauer die Länge des im sinfonischen Sektor Üblichen um einiges. Doch nicht besetzungsmäßige Superlative oder die schiere Dauer des Werkes geben ihm den Charakter des Außergewöhnlichen. Es ist vielmehr die Härte des Tonfalls, die Unbedingtheit, mit der die musikalische Aussage über uns kommt.

Nie zuvor hatte ein Komponist sein „sinfonisches Ich“ derart ungehemmt in den Mittelpunkt einer Komposition gestellt.

Nie zuvor nämlich hatte ein Komponist sein „sinfonisches Ich“ derart ungehemmt in den Mittelpunkt einer Komposition gestellt. Mahlers Sinfonie kann als die prophetische Vision künftigen persönlichen Unheils gelesen werden. Eine solche Zurschaustellung der eigenen Gefühlswelt aber galt in der Entstehungszeit des Werkes als geradezu unerhört. Dass also ein Komponist Gefühle und Ängste unkontrolliert und beinahe ekstatisch „herausschreit“ wie Mahler in seiner „Sechsten“ – das versetzte selbst hartgesottene Hörer in eine Art Schockzustand. Dazu kam der tragische Ausgang des Werkes: Keine der früheren Mahler-Sinfonien hatte derart resignativ geendet wie das neueste Produkt aus der Feder dieses Komponisten.

„Wie kann ein Mensch von Ihrer Güte so viel Grausamkeit und Unbarmherzigkeit ausdrücken!“, rief der Bühnenbildner Alfred Roller nach der Generalprobe aus. „Es sind die Grausamkeiten, die mir angetan worden sind, die Schmerzen, die ich zu dulden hatte!“, hielt ihm Mahler entgegen. Seltsam, denn die sechste Sinfonie entstand in einer Zeit glücklicher äußerer Lebensumstände. Mahler war frisch verheiratet, die Tochter Anna gerade zur Welt gekommen, und als Direktor der Wiener Hofoper wurde Mahler zunehmend die Anerkennung zuteil, die er sich als Dirigent schon immer erhofft hatte. Doch das alles hielt ihn nicht davon, Werke zu schreiben, die von Verzweiflung und Katastrophe berichten. >

... Der Schmerz der Welt

„Meine VI. wird Rätsel aufgeben, an die sich nur eine Generation heranwagen darf, die meine ersten fünf in sich aufgenommen und verdaut hat.“ So schrieb der Komponist in einer Stellungnahme. Am Unverständnis fehlt es auch heute zum Teil noch, nicht aber an Popularität. Der Komponist zeigte sich stets amüsiert über die Tatsache, dass gerade die professionelle Musikkritik mit dem Werk wenig schmeichelhaft umging: „Meine Sechste scheint wieder eine harte Nuß zu sein, welche von den schwachen Zähnen unserer Kritik nicht geknackt werden kann.“ Beim Publikum allerdings kam die „Tragische“, wie sie zuweilen auch genannt wird, sofort gut an. Die klassische Viersätzigkeit mag viel dazu beigetragen haben. Nicht zuletzt dürfte auch der durch die beiden Hammerschläge im Finale entfachte spektakuläre Effekt dieser Sinfonie einen vorderen Platz in der Beliebtheitsskala der Mahlerschen Werke eingebracht haben.

Denn der Wirkung dieser Komposition kann man sich schwerlich entziehen. Mahlers „Sechste“ nimmt gefangen und lässt an keiner Stelle kalt: „Wir weinten damals beide. So tief fühlten wir diese Musik und was sie vorahnend verriet“, so die Komponistengattin Alma nach der Uraufführung. Vielleicht gibt es doch ein geheimes Programm, das diesem Werk zugrunde liegt. Kennen müssen wir es nicht. Diese Musik ist in ihrer Extrovertiertheit auch ohne weit-schweifige Erklärungen eindeutig. Ein Komponist spricht hier vom Schmerz der Welt: drastisch, hemmungslos und zu Herzen gehend.

Eigentlich wollte Jonathon Heyward seine Tätigkeit als Chef-dirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie im Januar 2021 mit der 6. Sinfonie von Gustav Mahler beginnen. Das Corona-Virus verhinderte bekanntermaßen nicht nur die Aufführung dieses großen, emotionsgeladenen Werkes. Im Frühjahr 2023 geht Jonathon Heywards Wunsch jetzt in Erfüllung: Mehr als zwei Jahre später als geplant erklingt Mahlers „Sechste“ im kommenden März bei sechs Abonnementkonzerten in der Region. Im Gespräch mit Regina Doblies erklärt der NWD-Chef-dirigent, warum ihm diese Sinfonie so sehr am Herzen liegt.

Warum ist Gustav Mahlers 6. Sinfonie besonders wichtig für Sie?

Jonathon Heyward: Ich finde das Werk, das Mahler zu dieser Zeit seines Lebens schrieb, sehr kraftvoll, bewegend und wirklich authentisch. Daher erschien mir seine Sechste die geeignetste Sinfonie, um meine Reise zu Mahler mit der Nordwestdeutschen Philharmonie zu beginnen. Umso glücklicher bin ich, sie jetzt endlich zusammen mit der NWD erarbeiten zu können. Ich bin nämlich überzeugt davon, dass die Sinfonie den starken, kraftvollen Klang der Orchesters unterstreicht und hervorhebt.

Können Sie sich daran erinnern, bei welchem Anlass Sie die Sinfonie das erste Mal gehört haben?

Jonathon Heyward: Ich habe sie das erste Mal bei einer Aufnahme des London Symphony Orchestra mit dem Dirigenten Maris Jansons gehört. Dabei hat mich sofort der brillante Sinn für die musikalische Bewegung und den kompositorischen Aufbau überwältigt und begeistert.

Was sind die größten Herausforderungen dieser Sinfonie – für Sie und für die Musikerinnen und Musiker der NWD?

Jonathon Heyward: Ausdauer! Wir werden das große Vergnügen haben, die Sinfonie sechs Mal zu spielen. Ich bin mir nicht sicher, ob es viele Orchester gibt, die das geschafft haben. Eine große Herausforderung wird zudem sein, unser Tempo und die musikalische Beschleunigung immer wieder selbst zu bestimmen.

”Größte Herausforderung: Ausdauer!“

Jonathon Heyward
dirigiert Mahlers 6. Sinfonie

KONZERT IM ABO

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 6 a-Moll

Jonathon Heyward,
Leitung

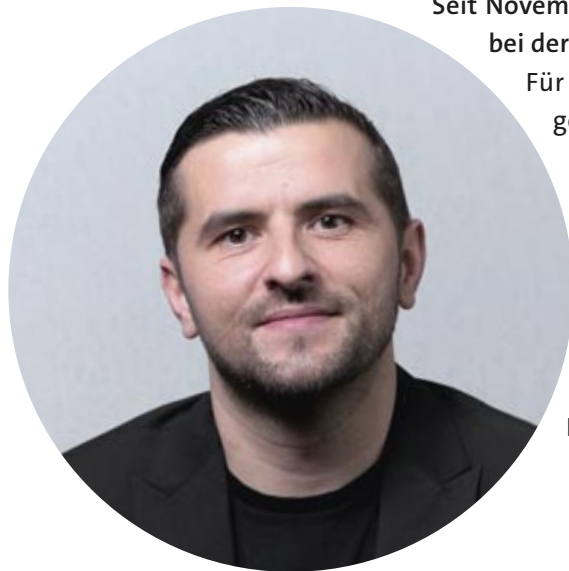
Termine s. S. 09

Aus dem Orchester



Nach 43 Jahren in den Reihen der 2. Violinen ist Paul-Martin Possart zum 1. Oktober in den Ruhestand verabschiedet worden.

Der gebürtige Bonner, der sein Musikstudium zunächst als Jungstudent in Köln und dann beim Stabsmusikkorps absolviert hatte, trat 1979 seine Stelle bei der Nordwestdeutschen Philharmonie an. Im Verlauf der vergangenen mehr als vier Jahrzehnte engagierte sich der Geiger u.a. auch im Betriebsrat und im Orchestervorstand, gab Schulkonzerte mit einem Streichquartett, war Mitinitiator des ersten Tages der Offenen Tür und übernahm zeitweise die Aufgaben des Orchesterwartes. Als musikalisch besonders erfüllend hat er die Zeit mit dem damaligen Chefdirigenten Andris Nelsons empfunden. Auch im Ruhestand will sich der 66-Jährige weiter dem Geigenspiel widmen und bei Kirchen- und Kammerkonzerten mitwirken.



Seit November 2021 ist Sven Wihan als Orchesterwart bei der NWD tätig.

Für seinen neuen Aufgabenbereich bringt der gebürtige Herforder großes handwerkliches Geschick mit: Als gelernter Holzmechaniker hat er zuvor viele Jahre in der Küchenindustrie gearbeitet. Der 37-Jährige ist aktiver Fußballer und engagiert sich ehrenamtlich als sportlicher Leiter bei dem Verein TuRa Löhne 1910. Zu den Hobbys des zweifachen Familienvaters gehören zudem das Reisen und Zeichnen.

BENJAMIN HUMMEL/NWD

IMPRESSUM

Ausgabe 67/2023

Herausgeber

Nordwestdeutsche Philharmonie e.V.
Stiftbergstraße 2
32049 Herford/Deutschland
Telefon +49 5221 98380
info@nwd-philharmonie.de
www.nwd-philharmonie.de



Verantwortlich für den Inhalt

Andreas Kuntze

Redaktion

Regina Doblies
Friedrich Luchterhandt

Konzept/Design

Patricia Ludwig

Druck

Sattler Premium Print GmbH

© Nordwestdeutsche Philharmonie

Förderer und Partner:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



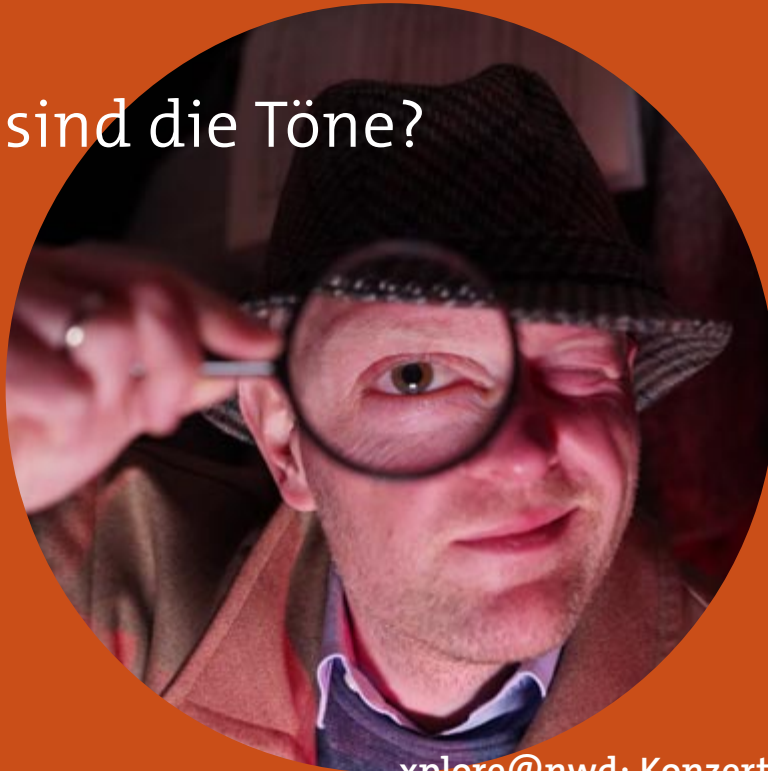
LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

WDR 3

Kulturpartner
Nordwestdeutsche
Philharmonie

Wo sind die Töne?



xplore@nwd: Konzerte für Kinder
Johannes Hofmann als
„Kommissar Notus im Orchesterkeller“



www.nwd-philharmonie.de